

Gruß aus Graz mit Erz. Franz Karl-Brücke



Die nach dem Vater von Kaiser Franz Joseph benannte Brücke wurde 1918/1919 zur „Hauptbrücke“. 2009 erhielt die Nachfolgebrücke den Namen „Erzherzog-Johann-Brücke“.



Die nicht originellen Bezeichnungen Straße I bis Straße X westlich der Kärntner Straße in Neu-Hart bekamen 1951 Personen- und Berufsbezeichnungen.



1949 wurde die Gutenberggasse nach dem architektonischen Gestalter des Zentralfriedhofs Karl Lauzil benannt.

© SISSI FURGLER



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Wo war die Krefelderstraße?

Viele unserer Straßennamen kamen und gingen aber auch wieder. Hier soll ein Überblick zu den ehemaligen Bezeichnungen gegeben werden.

Vorweg, die Vergabe von Straßennamen und deren allfällige Änderung ist allein Sache des Gemeinderats. So spielen der Zeitgeist und die nach politischen Parteien sortierte Zusammensetzung des Gemeinderats eine wichtige Rolle. Einerseits gibt es kein ewiges Anrecht auf eine Straßenbezeichnung. Andererseits gibt es deutliche Aussagen, dass die Mehrheit der Bewohner mit ihrer Adresse, egal, was sie bedeutet, zufrieden ist. Ein Argument in diesem Zusammenhang ist, dass ein Namenswechsel nicht nur von der Stadt und damit dem Steuerzahler, sondern auch von den

Betroffenen Kosten und bürokratisch-organisatorischen Aufwand verlangt. Als Konsequenz will die Stadtgemeinde nun Personennamen auf Zusatztafeln erklären und kommentieren.

Für die Vergabe von Namen sind die „Grundsätzlichen Richtlinien für Straßenbenennungen“, zuletzt vom Gemeinderat 2017 beschlossen, rechtsgültig. Es gibt aber auch Abweichungen davon, wie zuletzt die Umbenennung des Wagramer Wegs in Brauereiquartier. Auch, wann Bindestriche zu setzen oder ob Titel oder Vornamen zu ergänzen sind, scheint einen Interpretationsspielraum zu haben. Manche Namen sind auch



1930 wurde die Jakomini-gasse zur Jakomini-strasse. Diese reichte bis zur alten Stadtgrenze nach Liebenau. Seit 1935 trägt der Teil südlich der Grazbachgasse die Bezeichnung Conrad-von-Höt-zendorf-Straße.



1899 bis 1947 war dies der Bismarckplatz. Zuvor gab es hier einen Eisenthorplatz und einen Auerspergplatz. Seit 1947 ist man hier „Am Eisernen Tor“.

falsch geschrieben, so Varen(n!)aweg oder Roß(s!)mann-gasse.

Rund eine Hälfte der Straßenbezeichnungen ist Personen oder Familien gewidmet, die andere Hälfte hat Berufe, besondere Gebäude, Ereignisse, Naturbegriffe u. Ä. zum Inhalt. Bei Neuvergaben dominieren die Personenbezeichnungen und ohne besondere Mühe lassen sich einem Proporz ähnlich Interessenszusammenhänge und Vergabepaxis ablesen. Jährlich bekommt Graz einige neue Straßennamen.

Mit und ohne Habsburg

Es gibt rund 1.800 einschlägige Bezeichnungen. Viele tragen schon immer, auch wenn dies mitunter nur wenige Jahre sind, diese Namen. Andere wechselten, teilweise mehrfach. Bezeichnungswechsel gab es schon immer. So wurde im 15. Jh. aus der Bürgergasse die Herrengasse. Der Rekord des Namenswechsels trägt der Opernring. Der Carl-Ludwig-Ring wurde zum Opernring, dann gab es den Dollfuß-Ring gefolgt vom Friedl-Sekane-Ring und wieder den Opernring.

1918 wollte man sich im Gemeinderat mehrheitlich von den mit der Dynastie Habsburg verbundenen Namen lossagen. Aus Rücksicht auf seine Verdienste blieb es beim Kaiser-Josef-Platz. Der Kaiser-Franz-Josef-Kai musste 1920 für 15 Jahre der Bezeichnung Schloßbergkai weichen. Die Kaiserinnen Anna und Elisabeth konnten, so wie Erzherzog

Johann, ihre Namensdenkmäler behalten. Bei der Heinrichstraße und beim Rudolfweg war man sich möglicherweise des Ursprungs nicht bewusst. Es kosteten auch damals schon Namensänderungen Geld und das hatte man in diesem Zusammenhang zugegebenerweise nicht. Mit der Aufstellung des Tegetthoffdenkmals wurde der Elisabethplatz 1935 nun dem Admiral gewidmet. Dafür wurde die Tegetthoffgasse 1935 zur Belgiergasse.

Viel Beharren, wenig Änderung

Im Zeitgeist wurde 1894 die Neugasse zur Hans-Sachs-Gasse. Ohne Post gab es für die Postgasse keine Begründung und so wurde sie 1901 zur Stubenberggasse. Aus der Lorbergasse war die Lorbergasse geworden. 1985 erfolgte die Rückführung des Namens auf Jakob-Lorber-Gasse. Damals mussten als Änderungsbedingung der Gemeinde alle Bewohner und Hauseigentümer der Richtigstellung zustimmen. Allerdings gab es neben dem Griesplatz bei der Welschen Kirche nur sehr wenige betroffene Personen. Zwar war für eine Stadtparkallee der Name Hohlbaumallee sehr sinnig, da aber der Schriftsteller Robert Hohlbaum gemeint war, wurde diesem als Auflöser des Österreichischen Panclubs die Namenssehre 1995 entzogen (nun: Dubrovnik-Allee). Aus der Heimgartenstraße wurde 1954 die Viktor-Franz-Straße.

Den Bewohnern der Stadtrand-

gemeinden war es jeweils klar, dass die Hauptstraße in ihrer Gemeinde lag. Als Teil von Groß-Graz sollte die Zugehörigkeit verdeutlicht werden. Nun gab es die Hauptstraßen mit der Ergänzung Liebenauer-, St.-Peter- und Waltendorfer Hauptstraße. 1938 gab es durch die Stadterweiterung acht mit Ottokar Kernstock und vier mit Karl Morre in Verbindung stehende Bezeichnungen. Auch u. a. Schulgasse, Quergasse, Feldweg und Sandgasse waren mehrfach vertreten.

Sieben statt 1.000 Jahre

1938 wurden, den politischen Ereignissen folgend, 46 Namen geändert. Die Größen des Nationalsozialismus, lokale und reichsweite, wurden geehrt. Die politisch belasteten Namen aus der Zeit des Ständestaates (1934–1938) wurden gelöscht und zwei Namen „arisiert“. Eine der Änderungen war, dass die Annenstraße nun nach der Kurzzeit-Schwesterstadt Krefeld bezeichnet wurde. Die schwer belasteten Namen verschwanden im Mai 1945, rechtlich allerdings erst durch einen Gemeinderatsbeschluss 1946. Eine interessante Diskussion gibt es wegen des 1938 wieder als Freiheitsplatz (1918) benannten Franzensplatz. Es fragt sich, ob der Freiheitsbegriff von 1918 mit dem von 1938 identisch war.

1946 und 1947 erfolgten 493 Um- und Neubenennungen. Ein großer Teil der topografischen

Bezeichnungen im äußeren Ring der Stadtbezirke (VII bis XVII) wurde zu einer Zeit vergeben, als dort bis 1938 selbstständige Gemeinden bestanden. Es gab in diesen Gemeinden auch klassische Bildungsamen, die auch in Graz der inneren sechs Bezirke schon vertreten waren. So wurde aus der Mozartgasse in Andritz die Münkergasse, in Wetzelsdorf die Wiesenauergasse. Bis 1954 gab es die Eiswerkergasse und die Heimgartenstraße, dann wurden beide zur Viktor-Franz-Straße.

Die Gemeinde Straßgang wollte sich bei einigen Gassen nicht festlegen und nummerierte in Neu-Hart einfach Straße I bis Straße X. 1951 wurde beispielsweise aus der Straße II die Glasergasse. Wer will schon in der Straßhausgasse (Mauergasse) oder in der Fliegengasse (Abraham-a-Santa-Clara-Gasse) wohnen? Der Heßgasse wurde ihr Sozialasyl zum Verhängnis. 1947 wurde die Konsequenz aus der mangelnden Österreich-Freundlichkeit des Otto von Bismarck gezogen und sein Platz wurde zum „Am Eisernen Tor“. Diesen Namen hatte es als Eisenthorplatz schon gegeben, ihm folgte der Auerspergplatz mit dem Auerspergbrunnen. Während vor Jahrzehnten ein einzelner Vorschlag zu einer Benennung führen konnte oder Dutzende Neuvergaben einfach „durchgewunken“ wurden, sind gegenwärtig topografische Bezeichnungen viel diskutiert und mitunter auch heftig umstritten.